

sich, wiewohl in vollständiger Ordnung, in ihre früheren Standquartiere zurückziehen; nichts desto weniger mußte die ganze hannöversche Armee (am 29. Juni) kapituliren, und Vogel von Falkenstein erhielt nun freien Spielraum sich sofort gegen den Süden zu wenden.

Nach dem Kampfe bei Gitschin hatte der König Wilhelm den Oberbefehl über die drei preussischen Armeen übernommen. Aber schon war der Tag der Entscheidung nahe. Der Prinz Friedrich Karl ließ dem Könige melden, daß der Feind eine Bewegung nach vorwärts mache und sprach den Wunsch aus, dem beabsichtigten Angriffe des Feindes zuvorkommen zu dürfen. Der König hielt nun einen Kriegsrath ab, der bis 1 Uhr Nachts währte, und an welchem der General Moltke, (der umsichtige Entwerfer aller Schlachtenpläne, wie es einst Scharnhorst war) Antheil nahm. Dem Prinzen ward die Bitte gewährt, zugleich aber auch dem Kronprinzen und dem General Herwarth die nöthigen Anweisungen hinterbracht.

Der österreichische Feldherr Benedek hatte bei Sadowa eine sehr feste Stellung eingenommen. Um 7 Uhr Morgens begann Friedrich Karl den Kampf, den er nur mit der größten Mühe aufrecht halten konnte, und selbst als Herwarth um 8 Uhr auf dem Kampfplatze erschien und muthig in die Schlacht eingriff, würden die Preußen vor der ungeheuren Uebermacht haben zurückweichen müssen, wenn nicht der Kronprinz um 1 Uhr Mittags mit seinen Truppen den Oesterreichern in die rechte Flanke gefallen wäre und dadurch auch den Muth der ersten Armee wieder ausgerichtet hätte. Schnell stürzten sich die Preußen auf die österreichischen Batterien, nahmen sie und richteten nun ein furchtbares Blutbad unter ihre Gegner an, die sich, von allen Seiten geschlagen, eiligst auf die Flucht begaben. Der König selbst war an der Spitze des Reserve-Kavalleriecorps bis unter die Kanonen der Festung Königgrätz vorgebrungen, von der die Schlacht auch ihren Namen erhalten hat, welche den tapferen Preußen an 9000 Tode und Verwundete gekostet, den Gegnern aber einen Verlust von 174 Kanonen, 11 Fahnen und 20,000 Gefangenen zugesügt hatte. Am Abend dieses denkwürdigen 3. Juli kamen der König und der Kronprinz (die beiden Oberfeldherrn) noch auf dem Schlachtfelde zusammen, bei welcher Gelegenheit der Letztere aus den Händen des Vaters den wohlverdienten Orden pour le mérite erhielt.

Die nächste Folge der Schlacht war, daß Sablenz selbst um einen Waffenstillstand bat, der aber abgewiesen wurde, und daß Oesterreich Venetien an Frankreich abtrat, um seine Südarree, die bis jetzt glücklich gegen das mit Preußen verbündete Italien gekämpft hatte, auf den nördlichen Kriegsschauplatz werfen zu können. Noch ehe jedoch dieses ausgeführt werden konnte, hatten die preussischen Truppen ihre Siegeslaufbahn schnell verfolgt. In kurzer Zeit war